Redaktion und Expedition des „Botschafter" befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.
Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ", Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 64. VII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 17. (30.) August 1912.

apg 8-7 **Bekanntmachung.**

Zu Beginn des Schuljahres 1912/13 wird in Berdjansk die

7-klassige Kommerzschule A. E. Dawydowa

mit gemeinsamem Unterricht für Knaben und Mädchen eröffnet. Schüler werden aufgenommen in die Vorbereitungs-, 1. und 2. Klasse.
Das Schulgeld beträgt in der Vorbereitungsklasse — 80 Rbl., in der 1. Klasse — 100 Rbl., in der 2. Klasse 120 Rbl. — Beim Eintreten ist einmalig 100 Rbl. Eintrittsgeld zu zahlen. Für unbemittelte Personen kann das Eintrittsgeld von dem Wirtschafts-Komitee verringert werden.
Die Aufnahmeexamina beginnen am 25. August; Bittschriften werden zeitweilig in der Kanzlei der Schule im Hause Lewin, Wosnessenskaja-Straße angenommen.
Direktor M. Jaworskij.

Bekanntmachung.

Den 24. u. 25. August finden die Aufnahmeprüfungen für die 1. u. 2. Klasse der

Zentralschule zu Pawlowka,

Post Chortiza, Jekaterin. Gouvern. statt.
Nachkommende Schüler finden auch im Laufe des Septembers nach Aufnahme.
aia 2-2 Die Verwaltung.

In der Nikolaipoler Zentralschule

(П. о. Николайполь. Ек. губ.)

finden die Aufnahmeprüfungen den 30. August statt. Der Unterricht beginnt den 31. August. — Es soll mit dem neuen Schuljahr Algebra und Französisch eingeführt werden. — Bei der Schule ist ein Internat.
Anmeldungen fürs Internat nehmen entgegen der Hausvater A. P. Isaak und der leit. Lehrer Heinr. Jak. Andres.
aip 5-2

In der New-Yorker Mädchenschule

finden die Eintrittsexamina den 27. August statt; der Unterricht beginnt den 28. August.
aaa 3-3 Der Schulrat.

Karassaner Zentralschule.

Nachexamen und Aufnahmeprüfungen am 27. und 28. August.
Beginn des Unterrichts am 29. August. aai3-3

Heilanstalt Sanatorium für Geistes- u. Nervenkranke

iii52-39 des Doktors

Eugen Iwanowitsch Altschuler.

Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.
Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit.
Sprechstunde von 10—2 und von 6—8 Uhr. Zahlung nach Übereinkunft.

Въ Симферопольскомъ уѣздѣ, у границы Перекопскаго, въ семи верстахъ отъ станціи желѣзн. дор. въ общемъ владѣніи съ пятью нѣмцами, недорого продается

450 десятинъ пахотной

ЗЕМЛИ

За справками обращаться: Симферополь, Таврическое Землемѣрное Бюро, М. В. Маркевичу. isj 10-10

35 **Privatklinik, Wasserheilanstalt**

Dr. med. A. Ehrlich

Jekaterinoslaw, Kasatschja 25, eig. Haus,
für chirurgische interne Augen,- Harn- und Blasen-, Frauen- und Nervenkranke.
Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.
Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

Familie P. M. Friesen. aat3-2

Neue Adresse:

Москва, Никитинскій бульваръ 5.

Das Fabrik-Krankenhaus zu Chortitza

sucht zum sofortigen Antritt eine

ausgebildete Schwester

für Operationssaal und Krankenpflege.
Anmeldungen mit Honoraransprüchen erbeten an folgende Adresse:
Фабричная больница, Хортица, Екатер. губ. aak5-4

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von

Dr. Esau und Dr. Wacker

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 63
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Aufforderung. atr 3-1

Wir machen hiermit bekannt, daß junge Schwestern, die zum Jahre 1913 in das Diakonissenheim „Morija" einzutreten gedenken, sich schon jetzt vom 20. August d. J. an melden möchten und zwar unter folgender Adresse: п. к. Гальбштадтъ. Тавр. г., „Радуга," проповѣднику Я. П. Фризенъ.
Die Verwaltung „Morija."

Säume nicht, das Glück zu küssen,
Denn es eilt in stetem Lauf,
Es beschenket uns mit Nüssen,
Doch — es knackt sie uns nicht auf.

Gedankensplitter.

Oberlicht.

Das Evangelium Gottes.

Idealisten pflegt man die religiösen Schwärmer zu nennen, die unseren Heiland—Gott, Jesum Christum, nicht als Gott anerkennen, seine Gottessohnschaft leugnen, unseren hochgelobten Herrn und König als einen Idealmenschen hinstellen und à la Tolstoi lehren, man müsse Jesu Lehre befolgen, ohne jedoch Jesum anund aufzunehmen als seinen Schöpfer, Erlöser und Seligmacher für Zeit und Ewigkeit. Unglückliche Menschen, die sich selbst und Jesum noch nicht erkannt haben, in einem gefährlichen Rationalismus sich befinden und über die Gottes Wort ganz klar und entschieden folgendes Urteil ausspricht: „Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der da leugnet, daß Jesus der Christus ist? Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet." „Geliebte, glaubet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen. Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt, ist aus Gott; und jeder Geist, der nicht Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt, ist nicht aus Gott, und dies ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, daß er komme, und jetzt ist er schon in der Welt." 1. Joh 2, 22, 23; 4, 1—3; 5, 9—12.

Eine andere Klasse von Menschen sind diejenigen religiösen Leute, die zwar an die biblischen Wahrheiten glauben, aber noch nicht bekehrt und wiedergeboren sind, — die da vorgeben, jeder Mensch kann nach seiner Fasson selig werden, — jeder Mensch müsse bei dem seinigen bleiben, ob er demnach ein Namenchrist, Mohammedaner, ein Buddhist oder Heide ist. Welch schroffen Gegensätzen begegnen wir auch hier Gottes ewiger Bestimmung gegenüber: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen." Kirche- und Gemeindeangehörigkeit ist für sie wichtiger, als, „aus Gott geboren", zu der von Gott nur allein einzig anerkannten Gemeinde des Herrn Jesu hinzugezählt zu sein. Und manch einem Schriftgelehrten alias Nikodemus unserer Tage ruft Jesus auch jetzt noch zu: „Du bist der Lehrer Israels und weißt dieses nicht?"

Wiederbringungslehrer sind diejenigen, die da vorgeben, daß alle Menschen selig werden, weil Gott sich in der Ewigkeit auch mit denen versöhnen wird, die in ihrem irdischen Leben Jesum absichtlich nicht angenommen haben. Diese Menschenbeglücker geben außerdem vor, daß Gott sich einstens auch mit Satan, dem Feinde Gottes und der Menschen, dem Urheber aller Sünden und des Bösen, versöhnen wird. Diese Irrlehre ist leider auch von Kindern Gottes angenommen worden. Solche Menschen machen jedoch Gott zum Lügner, stehen unter dem Urteil von Offenb. 22, 18. 19, weil sie Offenb. 20, 10—15; 21, 8 und 22, 15 nicht berücksichtigen wollen.

Weit verbreitet ist in unseren Tagen die Meinung, daß Gott, da er Liebe ist, es mit den Sünden der Menschen nicht genau nehmen werde. Alle Menschen — oder doch fast alle — müßten darum auch ewig selig werden. In der Tat, Gott ist Liebe; und er will, daß nicht nur fast alle,

Feuilleton.

Haus Illersdorf.

Von

E. H. von Zagory.

(Fortsetzung.)

Der Oberförster blickte nachdenklich in die Ferne. „Du bist noch zu jung, Emmy, als daß ich dir das sagen könnte. Es liegt eine böse Geschichte zwischen den Häusern, eine Geschichte, die mit Blut geschrieben ist Sie könnte durch diese Liebe getilgt werden; aber sie werden das nie tun," sagte er leise vor sich hin. Dann schwieg er still, und ich wagte ihn nichts mehr zu fragen, und hätte es doch gar zu gern gewußt. Was der Onkel gesagt hatte, klang so geheimnisvoll, so schaurig. Ob Christiane das wußte?

Ich hatte auf einmal alle Lust zum Weitergehen verloren.

„Weißt du, Onkel Oberförster, ich will doch lieber nach Hause gehen," sagte ich kleinlaut.

Und der Oberförster meinte: „Ja, ja, gehe nur, vielleicht vermissen sie dich doch."

Wir schüttelten uns die Hand wie alte Kameraden, dann machte ich kehrt und lief über die Wiesen eilig nach Johnsdorf zu, aber ich ging nicht den Hauptweg, sondern einen Seitenweg. Ich wollte zu Christiane.

Christiane traf ich unten im Keller, wo sie Milch abrahmte; das machte sie immer allein, weil es ihr kein Mensch gut genug machte.

„Du, Christiänche, sag mal, was steht zwischen den Illersdorfern und Hans Georg Melitz, daß er die Elisabeth nicht kriegen kann," mit diesen Worten stürmte ich in den Keller. „Ich weiß, es steht Blut zwischen ihnen, der Onkel Oberförster hat es gesagt."

Christiane sah mich ärgerlich an. „Der hätt' auch was Gescheiteres tun können," erwiderte sie grollend, „was geht denn dich die Geschichte an, he? Da is längst Gras drüber gewachsen, und die Leute täten gut, wenn se das garnich mehr berühren wullten; — was wulln se denn nu noch? Was tot is, is tot, und man sull den Toten in Ruh lassen; — Gras wächst auf ihren Gräbern, und was sie geliebt, gelebt und gelitten haben, ist vergangen für immer."

„Bitte, Christiänchen, sag es mir doch," bettelte ich stürmisch. „Ich will's auch niemand erzählen."

„Du und niemand nich verzählen — als ob du wull die Gusche halten kennst," entgegnete mir die Alte lächelnd; als ich es ihr aber noch einmal von Herzen versprach, da meinte sie: „Na, nu her ock uff zu chikanieren — ich wär dir'sch verzählen! Doas is asu gekummen. Die Gnädige vun Illersdorf hot'n Bruder gehobt. Der hu't seine Gusche immer vurneweg gehobt, und eenmal hutt er sich mit dem Hans Georg seinen Vater vun wegen eener Tummheet verzankt, und der Vater vum Hans Georg hutt haldersch den andern derschussen driben im Walde."

„Dann wär er ja ein Mörder!" schrie ich auf.

Doch Christiane schüttelte den Kopf. „Was du tumm reden tust," sagte sie, „wenn eener den andern bei's Duellieren tut macht — doas is kee Murd nicht, doas is for die Ehre."

Ich starrte Christiane verwundert an. „For die Ehre," wiederholte ich, „ja aber dann dürfen die Illersdorfer dem Hans Georg doch gar nicht böse sein, wenn einer dem andern eine Ehre tut — da müssen sie sich doch drüber freuen."

„Na, nu her ock uf mit deinem tummen Gerede; wenn nu eener her kämen täte und deinem Grußvater im Duell geschießen täte, was täst de denn da machen, he?"

„Ich würde ihn sofort niederschießen!" rief ich mit blitzenden Augen.

„Na, siehste, du bist au su, Art läßt nich vun Art — und nu mach ock, daß de furt kimmst."

Dabei zeigte Christiane nach der Kellertüre, und ich folgte ihrem Wink; aber befriedigt war ich noch lange nicht und beschloß, dennoch Großvater darum zu fragen.

Ich ging nach dem Zimmer meines Großvaters — die Türe war nur angelehnt — und hörte ihn sagen: „Du weißt nun alles, mein lieber Junge. Versuche, es zu überwinden."

„Überwinden! Onkel Johnsdorf, das kann dein Ernst nicht sein," schrie Hans Georg wie verzweifelt. „Sollen wir unter den begrabenen Ereignissen leiden? Was kümmern uns die Toten mit ihrem Streit; sie wissen ja selber nichts mehr davon. Wir aber, wir Lebenden, sollen wir uns um der Toten willen unser Lebensglück töten lassen?"

„Illersdorf hält es für seine Pflicht dem Toten gegenüber," sagte mein Großvater bewegt.

„Pflicht? Was ist das für eine Pflicht, die wegen eines Toten zwei Lebende verkommen läßt! Lieben, uns opfern, hingeben da, wo unser Herz spricht, Onkel Johnsdorf — das nenne ich Pflicht."

„Mein lieber Junge, Worte ändern da nichts. Zeige, daß du ein Mann bist — überwinde," antwortete Großvater traurig. „Wenn ich dir zu deinem Glück helfen könnte, wie gern würde ich es tun; aber wenn Gott nicht ein Wunder tut, wirst du es nie erreichen. Menschenmacht hat da ein Ende."

„Und Elisabeth?" fragte Hans Georg leise.

„Elisabeth weiß alles, und sie denkt wie du," erwiderte mein Großvater langsam.

„Elisabeth! O, ich wußte es," rief Hans Georg ungestüm. „Wir lassen uns nie trennen. Wir bleiben uns treu, mag kommen, was da will."

„Aber lieber Junge—" versuchte Großvater Hans Georg zu beruhigen; aber Hans Georg schüttelte den Kopf und sagte: „Onkel Johnsdorf, bitte, sag' kein Wort mehr. Ich möchte nun aber so schnell wie möglich fort. Ich kann es hier nicht mehr aushalten."

„Um 1 Uhr geht der Schnellzug von Selten ab; willst du mit?"

„Ja, Onkel Johnsdorf."

„Gut! In einer Viertelstunde steht der Wagen vor der Tür. Mach dich bereit."

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellung — Einlage.

— Eröffnung der Ausstellung am 25. August d. J. — Die Expertise findet den 23. und 24. August statt, so daß die Exponate schon zum 23. August in Einlage sein müssen. Der Rücktransport der ausgestellten Tiere auf der Eisenbahn geschieht unentgeltlich.

a182-1

sondern „alle errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen." Er will nicht, daß irgend welche verloren gehen, sondern daß alle zur Buße kommen. (1. Tim. 2, 4; 2. Petr. 3, 9). Aber Gott, der dieses will, findet keine Geneigtheit bei den Menschen, auf seine Gnade und Liebe zu hören und Buße zu tun und sich retten zu lassen. — Kann nun Gott deshalb, weil er Liebe ist, seine Heiligkeit verleugnen? Sein Wort sagt uns, daß er dies nicht tun kann, noch tun wird. Die heilige Schrift zeigt uns, daß Gott ebenso gerecht, wie barmherzig ist und ebensowohl Licht wie Liebe ist. Seine Heiligkeit ist unzertrennlich mit der Liebe verbunden. Daher kann er die Sünde nicht ungestraft lassen.

Daß dies sich so verhält, wird durch nichts klarer ans Licht gestellt und bewiesen als durch den Tod des Sohnes Gottes am Kreuzesstamme. Freilich möchte mancher denselben nur als einen Märtyrertod deuten und ihn somit seiner göttlichen und heilbringenden Bedeutung berauben. Warum aber, so müssen wir uns fragen, war Jesus Christus gerade dort am Kreuze verlassen? Von Menschenhand haben viele Nachfolger Jesu Christi ähnliche Marter und Qualen erduldet, wie ihr Herr und Meister; aber sie alle erfuhren in besonderer Weise die Nähe und den Beistand Gottes in ihren schwersten Stunden. Weshalb denn verbarg Gott sein Angesicht gerade vor seinem eingeborenen Sohne, als dieser unschuldig litt und starb? Warum fand sein Rufen um Trost und Stärkung von Gott keine Erhörung in jenen finsteren Stunden? Wahrlich, diese Fragen kann niemand beantworten, der die Leiden des Herrn Jesu nur als von Menschenhand kommend deuten will.

Das Wort Gottes dagegen läßt uns nicht in Ungewißheit über den Grund des tiefsten Notschreies Christi. Es sagt uns, daß Jesus Christus, der Sohn Gottes, stellvertretend „für die Sünder litt, der Gerechte für die Ungerechten", um so Gottes gerechten Zorn über die Sünde zu stillen und den Sünder von ewiger Strafe und Verdammnis zu erretten. Nie hätte ein Sünder Gnade und Vergebung von seiten Gottes oder gar einen Platz in seiner Gegenwart und an seinem Herzen erhoffen und erlangen können, wäre nicht Christus freiwillig in den schmachvollen Kreuzestod gegangen. Nun aber „hat Christus einmal für die Sünder gelitten, er, „der Gerechte für die Ungerechten", und sein Erlösertod hat ein ewiges Heil gebracht einem jeden, der schuldbewußt und heilsverlangend in ihm, dem heiligen Gotteslamme, seinen Bürgen und Stellvertreter erblickt. Alle wahrhaft an Christum Glaubenden dürfen es jetzt wissen und rühmen, daß er „ihre Sünden an seinem eigenen Leibe auf dem Holze getragen hat." Sie sind von Schuld und Strafe göttlich freigesprochen, weil Christus „sie geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat."

(Schluß folgt.)

Vaterländisches.

— Amtlich wird die Allerhöchst bestätigte Ordnung der Jahrhundertfeier der Borodinoschlacht bekanntgegeben: Am 25. August, dem Vorabend der Feier, wird in allen Kirchen des Reichs ein Totenamt zelebriert, auf welches Seelenmessen für Kaiser Alexander I. und die im Vaterländischen Kriege gefallenen Führer und Soldaten folgen. Auf dem Borodinofelde treffen an diesem Tage Truppenteile und Deputationen solcher Regimenter, die in der Schlacht von Borodino mitgekämpft und am Vaterländischen Kriege teilgenommen haben, ein. Um 2½ Uhr nachmittags versammeln sich am Borodino-Denkmal auf der Rajewskij-Batterie die Personen der Allerhöchsten Suite, der Ministerpräsident und die Minister, die Chefs der obersten Militärbehörden, Vertreter des Heeres und der Flotte, der Moskauer Gouverneur und der Moskauer Stadthauptmann, Vertreter des Adels, der Landschaften und Städte und Teilnehmer des Vaterländischen Krieges. Die Truppen nehmen auf dem Borodinofelde die angeordnete Stellung ein. Nach dem Eintreffen auf dem Borodinofelde werden S. M. der Kaiser, J. M. die Kaiserin Alexandra Feodorowna, der Thronfolger, die Großfürstinnen und Großfürsten eine Fahrt um die bei der Rajewskij-Batterie aufgestellten Truppenteile und das hier errichtete Denkmal machen und dann der aus Smolensk kommenden Prozession mit dem wundertätigen Muttergottesbilde entgegengehen. Ihre Majestäten wird der Metropolit von Moskau, an der Spitze der Prozession, mit dem Kreuz und Weihwasser begrüßen. Darauf werden Ihre Majestäten mit der Prozession zu der vor dem Denkmal an der Rajewskij-Batterie aufgestellten Feldkirche des Kaisers Alexander I. gehen, wo der Metropolit von Moskau unter Assistenz der übrigen Geistlichkeit eine Seelenmesse für Kaiser Alexander I. und die im Kriege gefallenen Kämpfer zelebrieren wird. Alsdann werden die auf dem Felde aufgestellten Truppenteile mit dem wundertätigen Muttergottesbilde, wie es auch am Vorabend der Schlacht geschehen, gesegnet werden. Die Prozession begibt sich darauf in das Erlöserkloster auf dem Borodinofelde.

Am 26. August findet auf dem Borodinofelde, wo sich die obenerwähnten Vertreter der Regierungsinstitutionen, des Heeres und der Flotte, der Städte, des Adels und der Bauern versammeln, ein feierlicher Gottesdienst statt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Großfürst Thronfolger, die Großfürstinnen und Großfürsten begeben sich in das Erlöserkloster, von wo eine Prozession zur Feldkirche des Kaisers Alexander I, vor dem Borodino-Denkmal bei der Rajewskij-Batterie, stattfinden wird. Hier wird ein Dankgottesdienst für die Errettung Rußlands im Jahre 1812 gehalten werden, worauf die Prozession in das Erlöserkloster zurückkehrt. Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin Alexandra Feodorowna wird der Minister des Kaiserlichen Hofes Medaillen zum Gedächtnis der Jahrhundertfeier des Vaterländischen Krieges überreichen; den anderen Personen, welche gemäß einer besonderen Liste diese Medaille auch erhalten, wird sie später übergeben werden. Eine dieser Medaillen wird auf das Grab des Fürsten Bagration am Borodino-Denkmal niedergelegt werden. Darauf wird der Kriegsminister den Allerhöchsten Erlaß an das Heer und die Flotte verlesen, der anläßlich der Jahrhundertfeier gegeben ist. Hieran schließt sich der Zeremonialmarsch der Truppen, an deren Spitze eine Kompagnie der Palastgrenadiere mit der Fahne schreiten wird. Nach dem Zeremonialmarsch, während dessen Ihre Majestäten sich im Kaiserzelt aufhalten, werden Ihre Majestäten sich in das Palais auf dem Borodinofelde begeben, wo Allerhöchste Frühstückstafel stattfindet, an welche sich dann eine Umfahrt Ihrer Majestäten über das Borodinofeld anschließen wird. Am Abend werden das Erlöserkloster, das Borodino-Denkmal, die Stationen der Alexanderbahn von Borodino bis Moskau und die Stadt Moskau illuminiert sein.

— In Regierungskreisen hat sich die Ansicht gefestigt, daß die Reichsduma frühestens zwischen dem 15. und 20. November einberufen werden kann, da die Wahlen erst zum 1. November erledigt sein können. Die späten Wahltermine sind teilweise durch die Feiern im August bedingt.

— Das Handelsministerium hat ein Normalstatut der Krankenkassen, die bei Fabriken einzurichten sind, ausgearbeitet. Das Statut verlangt, daß alle ständigen Arbeiter und Arbeiterinnen einer Fabrik Mitglieder der Krankenkasse sein müssen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 1—2% des Arbeitslohns, er kann jedoch in Kassen, die weniger als 400 Mitglieder zählen, bis zu 3% betragen. Die Leistung der Unternehmer an die Krankenkassen beträgt zwei Drittel der Summe der Mitgliedsbeiträge. Die Kasse zahlt den Mitgliedern, falls sie erkranken, ¼—⅔ ihres Arbeitslohns, und zwar vom vierten Tage der Erkrankung an und nicht länger als 26 Wochen; die höchste Leistung der Krankenkasse gegenüber dem einzelnen Mitgliede sind Zahlungen im Laufe von 30 Wochen im Jahr. Wöchnerinnen erhalten aus der Kasse eine Unterstützung im Lauf von sieben Wochen. Beim Todesfall eines Mitgliedes zahlt die Kasse eine Unterstützung, die den 20—30-fachen Tageserwerb des Verstorbenen beträgt.

Die Leitung der Kasse besteht aus höchstens 11 Mitgliedern, die für drei Jahre gewählt werden. Die Generalversammlung der Mitglieder bilden Bevollmächtigte der Mitglieder (ihre Zahl darf 100 nicht übersteigen) und Vertreter des Fabrikbesitzers, welche ⅔ der Stimmen der in der Generalversammlung anwesenden Bevollmächtigten haben. Den Vorsitz führt der Fabrikbesitzer.

— Ein neues Gesetz über den Etat der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften gestattet Frauen etatsmäßige Aemter zu bekleiden und die gleichen Rechte wie wissenschaftlich gebildete Männer zu genießen. Zunächst treten in den Genuß dieser Rechte die Witwe des Prof. Petri, welche ein Amt im Ethnographischen Museum bekleidet, Frau L. Jakubowa, die bei der Sewastopoler biologischen Station angestellt ist, und zwei in der Bibliothek der Akademie angestellte Frauen.

Ausländisches.

Türkei.

Laut amtlicher Mitteilung sind dreizehn Forderungen der Albaner angenommen worden. Die Forderung, daß Hakki Pascha und Said Pascha dem Gericht überantwortet werden, wurde abgelehnt, da diese Frage vor die Kammer gehört.

Der Albanierchef und Agitator Jwanai Bei, der in Sofia angekommen ist, erklärte dem Korrespondenten des „Temps" unter anderem folgendes: „Wir haben allen Grund, mit dem Resultat unserer Bewegung zufrieden zu sein. Heute ist der Türke für uns nicht mehr ein Glaubensgenosse und ein Verbündeter, sondern der Todfeind unserer Rasse. Er wird von uns so

Der Stil der Gegenwart.

Betrachtungen von Heinrich Peter, stud. arch., Friedberg i/H.

(Schluß.)

Sehr günstig für das dekadente Element ist das Erscheinen des Eisenbetons auf dem Baumarkte, da sich in ihm ein sehr gefügiges Material fand, welches unter günstiger Verkleidung mehr das Behäbige und Weichliche verbreitete, als Werk- und Backsteine.

Ich glaube, den Zweck wenigstens einigermaßen erreicht zu haben, den ich mir in diesem Aufsatze stellte, nämlich den werten Lesern zu zeigen, daß wir in der Gegenwart keine zwei parallel laufenden Stile haben, sondern nur einen, und zwar den modernen (welchen Namen er erhalten wird, ist Nebensache), und daß wir von irgendwelchem Dekadenzstil garnicht sprechen können, da er nicht existiert, nicht existieren kann, da sein Untergang ja schon in dem einen Worte Dekadenz (Verfall) enthalten ist. Daß wir aber einige dekadente Glieder im Modernestil haben, ist nicht zu leugnen, ebenso wenig aber ist auch die Entwicklungsfähigkeit des Moderneslstils zu bestreiten. So könnten wir sagen, der Moderneslstil sei im Entstehen begriffen.

Diese Entwicklungsfähigkeit hält den Glauben an einen Stil, der noch keine reifen Früchte gezeitigt, aufrecht und nicht mit Unrecht, denn immer größer wird der Kreis der Anhänger und hauptsächlich der Kämpfer für den von dekadenten Schlacken gereinigten Stil.

Wenn man dann den Ausdruck: „Die Moderne hat alles „verhunzt", nimmt, so kann man sagen, daß es bis zu gewissem Grade Unsinn ist, solche Behauptungen aufzustellen. Jeder Stil, der nicht das Alte zerstört, sondern, sich nur von ihm lossagend, auf neuen, wenn auch noch so irrtümlichen Bahnen wandelt, kann nichts verderben. Ja mehr, er muß immer noch etwas geben, erbauen — und kann also nichts weiter, als den Geschmack des Publikums „verhunzen." Für die klassische Kunst ist es nun in keinem Sinne von bedeutendem Schaden, wenn sie ein Publikum verliert, das nicht seinen eigenen Sinn für Schönheit hat. Das also jetzt etwa Kunsterzeugnisse entstehen, die keinen Wert für später haben und dann also auch verschwinden werden, kann der modernen Kunst als „Verderb" der allgemeinen und klassischen Kunst nicht angerechnet werden.

Fassen wir also das Gesagte kurz zusammen und drücken uns folgendermaßen aus: Der Ausdruck „Mir gefällt der Dekadenzstil besser als der moderne" ist insofern unrichtig, als er erstens zwei Stilrichtungen voraussetzt, während wir nur einen Modernestil besitzen, dieser aber einige Elemente der Dekadenz in sich birgt und daß die Existenz eines Dekadenzstiles in unserer Periode unmöglich ist, da er nur einer großartigen Entwicklung eines reichen Stiles folgen kann, wir aber stehen am Anfang einer neuen Kunstperiode. Der zweite Ausdruck: „Die Moderne verdirbt alles", ist insofern unrichtig, als keine Kunstrichtung etwas verderben kann, wenn sie nicht durch Barbarenhände alle Kunstdenkmäler älterer Zeit zu zerstören sucht.

Trinken und Dursten.

Mensch und Tier lechzt in der Hitze des Sommers nach dem erquickenden Tranke, und wer nach ermüdendem Marsche in der Sonnenglut endlich kühles Wasser erhält, trinkt und trinkt, bis endlich das Durstgefühl verschwunden ist. Warum aber trinken wir eigentlich im Sommer mehr als sonst? Die Antwort, weil wir durstiger sind, sagt recht wenig, denn was ist eigentlich Durst?

Die Psychologen rechnen den Durst zu den „Gemeingefühlen," aber worin er eigentlich besteht, kann niemand erschöpfend beantworten. Wahrscheinlich gibt es überhaupt zwei Arten des Durstes, von denen die eine ihren Sitz in Mund und Schlund, die andere den ihren im ganzen Körper hat. Man trinkt, um das trockene Gefühl in Mund und Kehle zu beseitigen. Dazu braucht man aber eigentlich nicht zu trinken, denn Ausspülen und Gurgeln mit kalter, am besten etwas säuerlicher Flüssigkeit tun dieselben Dienste. Man muß aber auch trinken, um die Wasseraufnahme und -abgabe des Körpers zu regulieren. Wenn man im Sommer mehr schwitzt, also mehr Wasser abgibt, muß das richtige Gleichgewicht wieder hergestellt werden, wenn nicht ein äußerst unbehagliches Gefühl eintreten soll. Es handelt sich dabei nicht nur um den Ersatz des verdunsteten oder anders ausgeschiedenen Wassers, sondern auch um die Konzentration der Flüssigkeiten des Körpers. Ein unbehagliches, psychologisch als Durst gedeutetes Gefühl stellt sich ein, wenn sie zu konzentriert sind, aber auch der entgegengesetzte Zustand ist unangenehm. Ist man etwas sehr durstig und trinkt man große Mengen Wasser, so wird nach kurzer Zeit eine Verdünnung der Flüssigkeiten des Körpers eintreten, und die Folge ist, daß man sich schlaff fühlt. Hiernach ist es auch ganz leicht ersichtlich, wie man sich zu verhalten hat, wenn man durstig ist: man muß dem Körper Flüssigkeit zuführen, aber, wenn es große Mengen sind, dafür sorgen, daß sie irgendwelche aufgelösten Stoffe als Zusätze erhalten. Besonders kalte Getränke, für die viele Leute im Sommer besonders schwärmen, sind eigentlich nicht nötig, allerdings sehr angenehm; große Mengen eiskalter Flüssigkeiten dagegen sind zu verwerfen. Uebrigens rufen Eis und eiskalte Getränke im Munde und in der Kehle zunächst zwar eine erfrischende Wirkung hervor, aber darauf stellt sich gewöhnlich ein brennendes Gefühl ein, und das Durstgefühl steigert sich noch.

Was aber geschieht, wenn der Durst nicht gestillt wird? Das Durstgefühl unterscheidet sich von dem Hungergefühl erheblich, denn während beim Hungern nach wenigen Tagen das Gefühl der Hungrigkeit völlig verschwindet, nimmt das Durstgefühl beim Dursten immer zu, und solange der Durstende bei klarem Bewußtsein ist, steigern sich seine Qualen immer mehr. Die Anfänge des Durstes sind wohl jedem, der einmal einen längeren Marsch an einem heißen Tage gemacht hat, ohne trinken zu können, bekannt. Das trockene, zusammenschnürende Gefühl in der Kehle wird äußerst unangenehm, die Zunge fühlt sich trocken an, das Schlucken fester Nahrungsmittel löst einen kratzenden Schmerz aus und das Allgemeinbefinden wird schlecht.

Längeres Dursten ruft Qualen hervor, die Sven Hedin, der berühmte Forschungsreisende, einmal in klassischer Weise beschrieben hat. Sven Hedin hat mit wenigen Gefährten auf einer seiner Reisen in Asien einmal tagelang dursten müssen. Proviant und Reisegepäck mußten nacheinander aufgegeben werden, und schließlich hatten die Wanderer nur noch sehr wenig Wasser bei sich, das bald ausgetrunken war. Schon am nächsten Tage begannen die Qualen des Durstes. Muhammed Schah, der Karawanenführer, wurde ohnmächtig und konnte kaum atmen. Sven Hedin erwies sich als der Widerstandsfähigste gegen den Durst. Er wußte, daß er, wollte er dem Durste nicht erliegen, der Schläfrigkeit nicht nachgeben durfte: „Man fällt rasch in Schlaf und man schlummert ohne Schmerzen hinüber in einen langen und schweren Schlaf, aus dem man nicht erwacht." Der eine der Gefährten Sven Hedins war zu Boden gesunken und redete irre. Seine Augen waren weit offen und der Blick verwirrt, doch zeigten seine Gesichtszüge den Ausdruck unwandelbarer Ruhe. Sven Hedin konnte nichts essen. Es waren zwar Mundvorräte vorhanden, aber das Schlucken war unmöglich, so trocken war der Schlund. Wenn er zu essen versuchte, blieb ihm der Bissen im Halse stecken. Das machte ihm aber nicht viel aus, denn das Hungergefühl verschwindet ganz neben dem des Durstes, der besonders in den ersten Tagen so qualvoll ist, daß man den Verstand zu verlieren glaubt. Wenn das Blut später dicker wird, hört man auf, Schweiß abzusondern. Schon nach wenigen Tagen war bei den durstenden Wanderern die Haut trocken wie Pergament; die Zunge war weiß und trocken, die Lippen bläulich, die Augen matt, von glasartigem Glanze; in der Kehle war ein qualvolles, drängendes Gefühl, es war, „als ob wir hörten, wie alle Glieder in uns schrien und als ob sie sich warmrieben, und unsere Augen waren so trocken, daß wir sie kaum öffnen und schließen konnten." Nach mehrtägigem Dursten fand Sven Hedin wieder Wasser. In zehn Minuten nahm er drei Liter Flüssigkeit zu sich, und sogleich fühlte er, wie das Leben in ihm wiederkehrte. Der Puls nahm an Geschwindigkeit zu, das Blut floß leichter durch die Adern, die eingeschrumpften, dürren, holzharten Hände bekamen wieder ihre Fülle, die pergamentartige Haut wurde feucht und weich und der Schweiß perlte wieder auf der Stirn. „Ein Tropfen Wasser, dem Durstenden in der Wüste gereicht, löscht die Sünden von hundert Jahren aus"—so sagt ein orientalisches Sprichwort. („B. B. Ztg.")

gehaßt, daß dieser Haß künftig einen Teil des Aufschwunges bilden wird, der uns der Freiheit entgegenführt. Das zweite Ziel unserer Bewegung war diplomatischer Natur: wir wollten Europa vor das albanische Problem stellen. Ueber die Frage der Unabhängigkeit sind sich alle Albanierchefs einig. Unser Kampf wird solange dauern, bis wir ein Albanien haben werden, das durch Albanier regiert und das in seiner Sprache unterrichtet wird. Wir haben alle Eventualitäten vorausgesehen, selbst eine Niederlage. Mögen die Türken unsere Hütten zerstören: drei Dinge können sie uns nicht nehmen, unser Gewissen, unser Herz und unsere Flinten."

— Der einzige Kaimakam christlicher Konfession im Kossowschen Wilajet, Kaimakam von Berane, Ilja Popowitsch, wurde in Belopolje von Mohammedanern ermordet.

Nachdem die Behörden Waffen an die Mohammedaner ausgeteilt haben, ist die Lage der Serben schlimmer geworden; die ländliche Bevölkerung hat sich in die Berge geflüchtet.

Die Kämpfe in Berane dauern fort. Die Montenegriner bemächtigen sich der türkischen Kordonposten.

China.

Aus chinesischen Quellen verlautet, daß bei Taonganfu eine Schlacht zwischen 2000 Mongolen und chinesischen Truppen stattgefunden habe, wobei letztere geschlagen worden seien. Es werden Verstärkungen abgesandt.

Preßstimmen.

— Zur Lage der Presse veröffentlicht die „Retsch" eine Statistik der im Laufe dieses Jahres besonders zahlreich erfolgten administrativen Strafzahlungen, die sich für die sieben Monate im ganzen auf 61,850 Rbl. (190 Strafen) belaufen. Gestraft wurden für Artikel über Hermogen, Iliodor und Rasputin, über die Tätigkeit des Kursker Gouverneurs Muratow, über die Lenaereignisse; für Abdruck von Artikeln des Fürsten Meschtscherskij, für eine Cognacannonce („Permskij Krai"). Besonders häufig werden Wahlartikel inkriminiert. So erhielt die „Jushnaja Sarja" 300 Rbl. Strafe zugesprochen für die Besprechung der Agitation der Nationalisten, „Nascha Sarja" für die Vorwahlstimmungen, ebenso die „Sakawkaskaja Retsch." Der „Krestjanin" mußte 300 Rbl. zahlen, weil er dazu aufgefordert hatte, keine „Herren" in die Duma zu senden; der „Nishegorodskij Listok," weil er die Selbstverwaltungsorgane besprochen hatte und ihre Tätigkeit in bezug auf die Verteidigung des Wahlrechts. Die „Kijewskaja Mysll" ist 8-mal mit im ganzen 2400 Rbl. gepönt worden, die „Prawda" 5-mal mit 2300, die „Retsch" 5-mal mit 2250, die „Russk. Slowo" 4-mal mit 1600 Rbl. usw. Die „Donezkaja Shisn," der „Russkij Listok," der „Winnizkij Golos" und der „Pjatigorskij Kurjer" mußten wegen der Strafen ihr Erscheinen einstellen. Verhaftet wurden die Redakteure des „Shelesnodoroshnik," der „Poltawskaja Retsch," der „Grosa," des „Permskij Krai," des „Dnjepr," der „Petschatnoje Djelo," der „Kurskaja Gaseta," des „Jug," der „Poltawa," der „Priwolskaja Kopeika" u. a.

A. S. Ssuworin †.

An den Folgen des Kehlkopfkrebses verstarb am 11. August in Zarskoje Sselo im 78. Lebensjahre der Herausgeber der „Nowoje Wremja" Alexej Ssergejewitsch Ssuworin. Als Sohn eines Woronesher Bauern im Jahre 1834 geboren, betrat er die militärische Laufbahn, quittierte aber bald den Dienst, und da ihm die Mittel zum Hochschulstudium fehlten, machte er sein Kreislehrerexamen. Doch auch der Lehrerberuf behagte ihm nicht. Er hatte große Neigung zur Journalistik, der er sich nun ganz widmete. Ssuworin wurde Mitarbeiter der „Russkaja Retsch" und der „Peterburgskija Wedomosti." Im Jahre 1875 erwarb er die „Nowoje Wremja", welche, dank seiner geschickten Leitung, sich aus einem bescheidenen Blättchen zu einer der bedeutendsten und einflußreichsten Zeitungen Rußlands entwickelte. Im Auslande beurteilt man fast allgemein auch heute noch die politische Strömung in Rußland nach den Darstellungen der „Nowoje Wremja".

In letzter Zeit war Ssuworin ernstlich krank. Nach einer im Auslande vorgenommenen Tracheotomie verlor er die Stimme und konnte sich mit seinen Angehörigen nur auf schriftlichem Wege verständigen. Sein sehnlichster Wunsch war, in Rußland zu sterben und begraben zu werden. Sein Zustand wurde immer schwächlicher, und am Sonnabend, um 2 Uhr nachts, ist er verstorben. Seine Leiche wurde noch an demselben Tage in einem Extrazuge nach Petersburg übergeführt, wo der Sarg vom Bahnhof bis zur Stadtwohnung von den Setzern und Arbeitern der „Nowoje Wremja" getragen wurde. Am 12. August fand eine Seelenmesse statt, welcher der Minister des Innern A. A. Makarow und der Chef der Hauptverwaltung in Preßangelegenheiten, Graf Tatischtschew, beiwohnten. Am 14. August fand die Beisetzung der Leiche im Alexander-Newskij-Kloster statt.

Das Testament des Verstorbenen ist noch nicht geöffnet, doch schätzt man das hinterlassene Vermögen auf drei Millionen. Ssuworin besaß ein großes Theater, eine großartig angelegte Verlagsbuchhandlung und die „Nowoje Wremja." Letzteres Unternehmen hatte er 1910 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt; zwei Drittel der Aktien behielt er; die bedeutendsten Aktionäre waren Gutschkow, Krupenskij, Schubinskij, Menschikow, A. Stolypin u. a. — Seinem Kammerdiener, der 35 Jahre lang bei ihm angestellt war, soll Ssuworin 50 000 Rbl. vermacht haben.

Ssuworin war auch auf belletristischem und dramatischem Gebiete tätig, wo er eine Zeitlang auch bahnbrechend gewirkt hat; seine größte Bedeutung lag aber zweifellos auf dem Gebiete der Journalistik. Ssuworin war der hervorragendste und in den letzten Jahren am häufigsten genannte russische Journalist. Sein Einfluß war ungeheuer, und er hat ihn auch gründlich ausgenutzt. Sein Blatt wurde das Sprech- und Leiborgan der russischen Bureaukratie und diente zur Beschönigung und Rechtfertigung der reaktionären Zustände. Doch gingen diese in rosa Licht gegebenen Schilderungen ganz besonders in den Jahren 1905—06 mit der Wirklichkeit zu kraß auseinander, so daß die „Nowoje Wremja" seitdem an Bedeutung stark abgenommen hat; ihr Einfluß blieb aber trotzdem noch groß genug, und die in nationalistische Hetzertinte eingetauchte Feder Menschikows hat auch nachher noch viel Schaden angerichtet.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Auf der Newskij Schiffsbauwerft sind sechs Remonteabteilungen mit mehreren Lokomotiven sowie die Kesselabteilung abgebrannt. Der Gesamtschaden beträgt 250.000 Rbl.

Kijew. Die Polizei hat die Prüfung der Listen jüdischer Wähler abgeschlossen; von 5000 Personen ist nur 513 das Wahlrecht zuerkannt worden.

Berditschew. Das lenkbare Luftschiff „Grif" hat seine erste Fahrt unternommen; es waren 13 Personen in der Gondel. Das Luftschiff legte 104 Werst in 145 Minuten zurück und fuhr in 300—500 Meter Höhe.

Petrokow. Aus ganz geringfügigem Anlaß wäre es fast zu einem Judenmassakre gekommen. Ein 12-jähriges Mädchen wollte in einem jüdischen Laden Hefe kaufen; die Besitzerin des Ladens forderte das Mädchen auf, mit ihr in eine Kammer zu gehen, wo die Hefe liege. Das Mädchen hatte Angst, in die Vorratskammer zu gehen, und lief auf die Straße, wo es erzählte, sie sei in einen Hinterhalt gelockt worden und hätte einen Ritualmord befürchtet. Sofort umringte eine aufgeregte Menge den Laden der Jüdin und wollte die Jüdin verprügeln. Die Polizei hatte nicht leichte Arbeit, den erregten Volkshaufen zu beruhigen und eine schwere Ausschreitung zu verhüten. Die Ladenbesitzerin ist, wie die „Russk. Sl." berichtet, infolge der Angst, die sie inmitten der „Haut die Juden!" schreienden Menge ausgestanden, schwer erkrankt.

Odessa. Auf der Balkowskaja entgleiste ein überfüllter Trambahnwaggon infolge einer scharfen Biegung bei voller Fahrt und stürzte um. Von den Trümmern des demolierten Waggons wurden 18 Insassen schwer verletzt.

Jalta. Das Südgestade der Krim ist wieder von schweren Schäden betroffen worden. Hagelschlag und Regen haben in der Umgegend von Jalta viele Weinberge und Tabakplantagen vernichtet; der Schaden geht in die Hunderttausende.

— Bedeutenden Schaden erlitten die großfürstlichen Besitzungen in der Nachbarschaft Jaltas. So ist auf dem Gute des Großfürsten Peter Nikolajewitsch der prachtvolle Park fast gänzlich vernichtet. Der Schaden wird auf 100.000 Rbl. beziffert. Auch die Güter der Großfürsten Georg und Alexander Michailowitsch haben schwer gelitten und die Verluste betragen auch hier viele Tausende Rubel.

Chortitza. Nach zweiwöchigem schönen Wetter ist gestern wieder Regenwetter eingetreten. Heute hat's den ganzen Vormittag über geregnet. Etwa ³/₄ des Getreides ist bereits geborgen. Der Durchschnittsertrag von einer Dess. ist annähernd folgender: Weizen und Roggen 6—7 Tschtw. Gerste und Hafer 12—15 Tschtw. In den meisten Dörfern des Chortitzer Bezirks soll die Ernte besser sein. Die Getreidepreise sind gegenwärtig bedeutend niedriger als im Frühjahre. Weizen kostet pro Pud 95—96 Kop., Roggen 70 K., Gerste und Hafer 65 K.

Nowossofijewka, Gouv. und Kreis Jekaterinoslaw. Das Dreschen ist noch nicht ganz beendigt; es regnet fast alle Tage. Der viele Regen hält alle Arbeit auf. Die Ernte fällt leider nicht so aus, wie man hoffte und wie es den Anschein hatte. Weizen wird es durchschnittlich nicht mehr als 3 bis 4 Tschtw. von der Dess. geben, Gerste höchstens bis 10 Tschtw. Arbusen und Melonen kann es noch geben, aber jedenfalls nur spät; Welschkorn dagegen steht ausgezeichnet gut. Auch an Güte hat das Getreide verloren: an Farbe und Gewicht. („Od. Ztg.")

Einlage, Gouv. Jekat. Auf der letzten Versammlung der Mitglieder der Jekaterinoslawer Gesellschaft zur Förderung der Viehzucht berichtete der Vorsitzende des Verwaltungsrats, daß die Bauten auf dem Ausstellungsplatz in Einlage fertig seien; weiter — daß fast alle Plätze schon vergeben und die vom Ministerium und den Landschaftsämtern versprochenen Medaillen schon eingetroffen seien. Die Folgerung des H. Bergmann, daß die Ausstellung nunmehr gesichert sei, ist somit berechtigt.

Entsprechend der Forderung des Ausstellungskomitees wurde für das Engagement eines Orchesters für die Dauer der Ausstellung 700 Rbl. angewiesen.

Der Rücktransport der Exponate hat unentgeltlich zu geschehen, wofür die Genehmigung des Verkehrsministers vorliegt.

Zur Kenntnis der Herrn Exponenten und der w. Besucher sei hier noch das Programm der Ausstellung mitgeteilt.

Программа выставки:

23 и 24 Августа		— Экспертиза.
25	«	— Открытіе выставки.
26	«	— Объявленіе наградъ.
27	«	— Выводка животныхъ.
28	«	Аукціонъ рогатаго скота.
29	«	— Осмотръ и классификація жеребцовъ Хортицкой и Николайпольской волости (Hengstenschau).
30	«	Аукціонъ лошадей.
31	«	Аукціонъ мелкихъ животныхъ.

Der Eintrittspreis wurde von 35 Kop. auf 30 Kop. herabgesetzt, für Kinder bleibt der früher bestimmte Preis — 20 Kop. — bestehen.

— ck.

Guljai-Polje, Gouv. Jek. Vom 11.—14. September findet hier die vom Alexandrowsker Landschaftsamt veranstaltete Ausstellung statt. Herangezogen werden die Gebiete: Vieh-, Geflügel- und Bienenzucht, Obst- und Seidenkultur, Forstwirtschaft, Maschinenbau und Hausindustrie. Zugelassen werden Exponate nur aus dem Alexandrowsker Kreise.

Ssysrau. Zwischen den Stationen Nuiajewka und Golizyno der Kasaner Bahn verunglückte ein Güterzug, wie es scheint, infolge eines Risses der Kuppelung. Der Verkehr ist unterbrochen. Ein Brand, der von einem Ofen ausgegangen war, verursachte Explosionen von Munition, die sich unter der Fracht befand, welche drei Stunden andauerten. 15 Waggons sind zerstört und 14 Personen verwundet.

Nowotscherkask. Im Gerichtshof gelangte der Prozeß des Ingenieurs Blochin, eines der Administratoren, die wegen der Explosion im Schachte „Italjanka" zur Verantwortung gezogen wurden, zur Verhandlung. Blochin war früher vom Taganroger Bezirksgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Appellgericht hob nun diesen Urteilsspruch auf und verurteilte Blochin zu 1½ Monaten Arrest bei der Militärhauptwache.

Lysanderhöh, Malyschener Wolost. Berichtigung. Der Erntebericht in № 59 entspricht nicht ganz der Wirklichkeit. Der türkische Weizen, im Süden wohl „Арнаутка" genannt, reift später als der andere und man hatte, als erwähnter Bericht eingesandt wurde, noch fast keine Durchschnittsresultate, erhoffte aber von demselben nicht geringeren Ertrag. Diese Hoffnung hat sich aber als sehr irrig erwiesen, da er durchschnittlich wohl kaum die Hälfte des Erwarteten eintrug, infolgedessen der Gesamtdurchschnittsertrag vom Weizen wohl kaum höher als 20 Pud pro Dess. anzunehmen sein wird. Die andern Angaben werden so ziemlich stimmen, außer einem kleinen Druckfehler bei der Gerste, wo statt 12—20 stehen sollte. W.

Kaimschow, Orenburg. Das Mähen ist beinahe beendigt, der größte Teil der Wirte hat mit dem Dreschen angefangen. Wenn das Wetter günstig bleibt, wird in höchstens drei Wochen alles unter Dach sein. Wir rechnen auf eine Mittelernte. Kartofseln gibt es schön. Die Menschen sind überall froh gestimmt, weil es wenigstens eine Mittelernte gibt. Nur fühlt man sich etwas bedrückt durch die niedrigen Getreidepreise. Weizen preist 82 Kop., und die Kaufleute sprechen fürs Künftige sogar von 50 Kop. Auch das Vieh hat beinahe keinen Preis, es ist zu wenig Geld unter den Leuten. Die Händler mit landwirtschaftlichen Maschinen fanden für Mähmaschinen großen Absatz. — Arbeiter sind sehr teuer; man zahlt von Anfang Juli bis Pokrow bis 70 Rbl., Halbarbeitern bis 40 Rbl. („Od. Ztg.")

Wernyj. Auf der Strecke von Kapal bis zum Jlifluß ist Frostwetter eingetreten, welches völlig überraschend kam, denn kurz vorher noch herrschte Hitze. Da weder das Getreide noch die Gartenkulturen reif sind, ist der durch den Frost verursachte Schaden sehr empfindlich.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Ergebenste Bitte!

Diejenigen unserer werten Leser, denen wir den Abonnementsbetrag für dieses Jahr bis nach der Ernte gestundet haben, werden hiermit frdl. gebeten, das treffende Geld nunmehr einsenden zu wollen. Um Mißverständnissen und Irrtümern vorzubeugen, bemerken wir noch, daß die Angabe der Adreßnummer unbedingt notwendig ist.

Die Red. des „Botsch."

Das Plätteisen.

№ 61 der „Friedensstimme" enthält einen Vorschlag, auf der diesjährigen Bundeskonferenz das Schützenfest durchzunehmen.

Das ist denn doch schon ein bißchen zu naiv.

Erstens, weil über das Schützenfest zu entscheiden, nicht zur Kompetenz einer Bundeskonferenz gehört. Schützenvereine sind interkonfessionell. Und für wen sollte wohl der Beschluß der Bundeskonferenz bindend sein? Ich z. B. würde es mir von der Bundeskonferenz nicht verbieten lassen, einem Schützenverein als Mitglied beizutreten, denn für mich sind Wehrlosigkeit und Schützenfest keine sich ausschließenden Gegensätze. Richtet man sich aber gegen den „Geist," gegen das „Drum und Dran," so müßte man auch gegen jedes Wohltätigkeitskonzert mit dem üblichen „Wohltätigkeitsbüfett" vorgehen. Die Herren Halbstädter wissen auch recht gut, daß auf den Obstausstellungen die Spirituosen einen guten Absatz fanden. Konsequenterweise müßte nun auch die Obstausstellung Gegenstand einer Konferenzberatung werden. Wollen wir das Kind mit dem Bade ausschütten?! Vielleicht sollte die Bundeskonferenz auch über das „Drum und Dran" auf unsern berüchtigten „Schwienkfasts" verhandeln? Oder wollen wir von vornherein auf Wurst und Schinken verzichten? . . .

Zweitens, weil die Beratung dieser Frage einer Profanierung, einer Herabwürdigung der Konferenz gleichkommen würde. Diese müßte ihr Prestige einbüßen; sie hat aber wahrlich wichtigere Fragen durchzunehmen. Als die Bulgaren das Christentum angenommen hatten, wandten sie sich an den Papst mit der Anfrage, ob das Tragen der Hosen (femoralia) mit dem Christentum zu vereinen sei; als die Mennoniten auf eine Geschichte von einem halben Jahrtausend zurückblicken konnten, zerbrachen sie sich die Köpfe, ob das „Saufen" auf den Vereinsfesten und mennonitische Wehrlosigkeit nicht im Widerspruch zueinander ständen! Derlei Streitfragen sind das erste Zeichen einer Verflachung, der dann der Untergang zu folgen pflegt.

Drittens, weil das Programm der diesjährigen Bundeskonferenz auch ohnehin schon überlastet ist und die Konferenzteilnehmer froh sein können, wenn sie die neun ins Programm aufgenommenen Fragen in den zweieinhalb Tagen durchgesprochen bekommen.

Und nun schließlich viertens, weil der Vertreter der Regierung es einfach nicht zulassen wird, daß eine Frage durchgenommen wird, die in dem dem Ministerium eingereichten Programm nicht verzeichnet ist.

Hoffentlich ist es nun der „einen Stimme aus der Gesellschaft" einleuchtend genug.

Es gibt eine Sorte Leute, die mit Vorliebe die Etikette „Wehrlos" im Knopfloch zur Schau tragen; sie möchten nur allzugerne unsere Konferenzen zu Plättanstalten umgestalten, auf denen sie alles fein sauber bügeln und plätten könnten, damit „man" den Eindruck gewinne, es sei alles „schmock." Wenn doch diese Leute einsichtsvoller sein wollten, ihre schmutzige Wäsche zu Hause ließen und uns einen unästhetischen Anblick ersparten!

Die zweite Stimme.

Etwas für die Nikolaipoler Bundeskonferenz.

(Fortsetzung.)

Bei den Materialisten ist das Sinnliche alles. Das Übersinnliche ist nichts. Weil nach ihrer Lehre die Materie das Absolute ist, so ist der sinnliche Genuß in diesem zeitlichen Leben Ein und Alles und alles andere nur Mittel zum Zweck. Unser Leben fährt dahin, sagen sie, als wäre eine Wolke dagewesen und wie ein Nebel, von der Sonne Glanz zertrieben und von ihrer Hitze verzehret. Wenn wir weg sind, ist kein Wiederkehren. Man lebt nur einmal. Laßt uns wohl leben und hoch leben, und unseres Leibes brauchen, weil er jung ist! Wir wollen uns mit den besten Weinen und Salben füllen; laßt uns die Maiblumen nicht versäumen! Laßt uns Kränze tragen von jungen Rosen, ehe sie welk werden. Unser keiner lasse es fehlen mit Prangen in Lieben, daß man allenthalben spüren möge, wo wir fröhlich gewesen sind! Wir haben doch nicht mehr davon, denn

das. Hat die gewaltige Zeit zuletzt den Körper zerrüttet und die Glieder sinken mit stumpfgewordenen Kräften, so sinkt dann auch der Geist. . . . . Also löset sich auf das gesamte Wesen der Seele und es zergeht wie der Rauch in den hohen Lüften zergeht. Darum lasset uns essen und trinken, lieben und leben — denn nur allzubald sind wir tot; macht hier das Leben gut und schön — kein Jenseits gibt's, kein Wiedersehn. Ja, nach dieser Menschen Lehre — und nach der Welt Satzungen — aber nicht nach Christo, des Sohnes Gottes, der aus dem Jenseits kam. Und diese Volkslehrer meinen es ernst. Sie bringen Opfer und lassen sich's etwas kosten — ja, etliche werden Märtyrer ihrer Gedanken; die urteilslose Menge aber wird geblendet und von den Lehren des Materialismus gefangen genommen und schreit: wir haben's gefunden! Es gibt keine Dreieinigkeit. Unser Gott ist die Welt, und unsere Dreieinigkeit ist Stoff, Kraft und Naturgesetz. Nicht ein Gott im Himmel, sondern unsere starke Faust und Verband soll uns helfen. Den Himmel aber überlassen wir den Engeln und . . . . . —; wir aber suchen unser Himmelreich auf Erden!

Soll man als Christ zu dieser Komödie schweigen? Sollen wir schweigen, wenn wir sehen wie das Böse überall in der Welt sich regt, wie der Fürst dieser Welt seine Heere mobilisiert und wie die Vorposten dieses gut organisierten Heeres uns und unsre Jugend beginnen anzugreifen? Dann müßten die Steine schreien! Wir sind heilig verpflichtet zu reden — nicht als bedürfe der große und allmächtige Gott unserer Verteidigung — nein wir müssen reden, weil wir das aufsteigende Unwetter ankommen sehen, und weil wir Zeuge sind von Dingen, die unser Volk zugrunde richten und es unfähig machen, das wahre Leben zu empfangen, das Leben, das da bleibt über Tod und Grab hinaus: das ewige Leben. Wir sollen aber auch handeln, weil der kommende Herr unbedingt eine helle und gewisse Erkenntnis wie belebende Kraft fordern wird.

Die Notwendigkeit, unserer Jugend sich mehr anzunehmen, sie mehr für die Zukunft auszurüsten, sie tiefer in die heilige Schrift einzuführen und sie immermehr auf das prophetische Wort zu gründen, wird jeder, dem das Wohl unsrer Gemeinde am Herzen liegt, einsehen. Ganz besonders aber liegt diese Notwendigkeit in der gegenwärtigen Zeit vor, wo Unglaube gepaart mit Laster frei auftritt, wo Ungehorsam gegen Eltern und Staat, Indifferentismus gegen alles Göttliche und Sittliche überhand nehmen. Tun wir nicht alles, was in unseren Kräften steht zur Gewinnung der Jugend, so liefern wir sie an feindliche Mächte aus. Die finsteren Mächte haben alle Mittel aufgeboten, um die Jugend zu vergiften und zu verderben. Ein ernstes Ringen um die Jugend ist allenthalben in der ganzen Welt zu beobachten. Und du Völkchen willst schlafen, später aber vielleicht ohnmächtig in eine ähnliche Klage ausbrechen wie sie uns aus dem Artikel: Womit sibirische Ansiedler zu kämpfen haben (siehe „Botschafter" № 11) entgegenklang? Auf der entgegengesetzten Seite schläft man nicht, sondern setzt alle Mittel in Bewegung, um die Jugend für sich zu gewinnen und bemüht sich, derselben schon in der Schule den religiösen Einfluß zu entziehen. Der „Christenbote" weiß davon in seinen kirchlichen Nachrichten zu berichten. Der Freidenkerverein einer der wichtigsten Industriestädte Belgiens ließ kürzlich an „Väter und Mütter" ein Rundschreiben verteilen, in dem es u. a. heißt: „. . . Väter, laßt eure Kinder vom Religionsunterricht dispensieren! Die folgenden Geschlechter sollen fürs Leben vorbereitet werden, ohne daß ihr junger Verstand von den lächerlichen Vorurteilen, die von der Kirche seit Jahrhunderten verbreitet werden, erfüllt wird. — Helft der Jugend, sich von der grundlosen Furcht befreien, die uns infolge unseres Religionsunterrichtes erfüllte. Befreit das junge Gehirn von Kindheit auf, und der jugendliche Verstand wird sich frei entwickeln, und es wird ein Geschlecht heranwachsen, das ein Verständnis für seine Pflichten gegen die Menschen haben wird." Mit anderen Worten: „Keine Religion mehr für eure Kinder!" Auf dem Umschlag des erwähnten Rundschreibens steht dann zu lesen: „. . . die Kinder, welche die von ihren Eltern unterzeichnete Dispensformel vorweisen, werden zu den am Sonntag stattfindenden Spielen zugelassen." Also, eine Schlange bietet man statt Fisch. O Welt, wie bemüht sich der Satan, dich bankrott zu machen, und doch kann dir nichts helfen, als Gott und das Evangelium. Das ahnte Sokrates damals schon, als die griechische Philosophie liquidierte, als der Welt das Laster aus Nase und Hals stank, damals als dieser Weise verzweifelt ausrief: „Es sei denn, daß es dem höchsten Wesen gefalle, uns jemand zu senden, der uns unterrichte, so müssen wir die Hoffnung aufgeben, das Menschengeschlecht zu verbessern."

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei.

— Zum Tode des Heilsarmeegenerals. Der Tod des Heilsarmeegenerals William Booth, trat am Abend des 8. (21.) August 20 Minuten nach 10 Uhr ein. Booth bewohnte seit einigen Jahren ein eigenes Haus in Hodley Wood. Die Krankheitsberichte, die seit einigen Tagen veröffentlicht wurden, ließen keinen Zweifel darüber, daß der Zustand des greisen Heilsarmeeführers hoffnungslos war und das Ende bald eintreten mußte. Booth hatte schon seit einigen Jahren stark unter Altersgebrechen zu leiden. Hinzu kam noch ein Automobilunfall, durch den er die Sehkraft eines Auges verlor. Eine Operation brachte keine Besserung und Booth erblindete vollständig.

Die Beisetzung des Generals erfolgte am Donnerstag den 16. (29.) August auf dem Friedhofe von Abney Park in Newington, einem Vorort Londons. Alle Länder, in denen die Heilsarmee vertreten ist, hatten Deputationen entsandt.

Vor mehr als zwanzig Jahren hat General Booth einen verschlossenen Umschlag mit seinem letzten Willen und der Bezeichnung seines Nachfolgers hinterlegt. Bisher glaubte man, daß nur der General den Namen des Nachfolgers wisse. Es wird jedoch schon jetzt erklärt, es handle sich um seinen ältesten Sohn, Bramwell Booth, der seit 1880 Generalstabschef der Heilsarmee ist. Bramwell ist sechsundfünfzig Jahre alt. Mit sechzehn Jahren war er noch als Straßen- und Fensterreiniger tätig. Später arbeitete er für fünf Schilling pro Woche in dem Hauptquartier der Heilsarmee in Whitechapel. Nach und nach wußte er sich durch seine Tüchtigkeit Offiziersstellen in der Heilsarmee zu erringen und soll jetzt nach dem Tode seines Vaters an die leitende Stelle der Heilsarmee gestellt werden. Bramwell Booth verfügt über eine ganz eigenartige Verbindung seltener Gaben. Er hat von seinem Vater die Gabe praktischer Geschäftstüchtigkeit und das Organisationstalent geerbt, von seiner Mutter die feine Menschenkenntnis und die seltene Fähigkeit, die Herzen zu gewinnen. Mit seiner „Bekehrung" hatten die Eltern schon in frühester Zeit begonnen, aber es wollte zunächst nicht so recht glücken. Der Knabe wurde acht Jahre, bis er sich endlich „gerettet fühlte und der Sünde entsagte." Dafür hat er aber auch später mit unwandelbarer Treue an der Heilsarmee gehangen und ihr alle seine Kräfte gewidmet, während Booth mit anderen Kindern in dieser Hinsicht trübe Erfahrungen machte. In seiner äußeren Erscheinung ist er seinem Vater sehr unähnlich; das glattrasierte Gesicht zeigt Energie und eine gewisse Nüchternheit, das Kopfhaar ist spärlich und dünn; der fast sechs Fuß hohe Mann macht einen durchaus militärischen Eindruck; es liegt etwas Gebietendes und Befehlendes in seinem Wesen. Nur in den Augen leuchtet eine verhaltene Glut, die von dem Reichtum seines inneren Erlebens erzählt. Der jüngere Booth, der heute ein Fünfziger ist, ist bereits ganz grau; die eigentümliche Art seines Auftretens erklärt sich für den ungezwungen, der weiß, daß er sehr schwerhörig ist. Trotz dieses körperlichen Mangels besitzt er in den Kreisen der Heilsarmee eine große Popularität; man empfindet, daß man auf ihn unbedingt bauen kann, denn er hängt mit allen Fasern seiner Existenz an seinem Vater, an den Lehren und an dem Werk seines Vaters. Wie leidenschaftlich Booth II. für alle Einzelheiten der Heilsarmee eintritt, möge ein kleiner Zug illustrieren. Er war zur Krönung König Eduards VII. eingeladen, erklärte aber, er könne nur kommen, wenn ihm gestattet werde, in voller Heilsarmeeuniform zu erscheinen. Die offizielle Antwort lautete, daß unbedingt die vorgeschriebene Hoftracht angelegt werden müsse, und nun teilte die Heilsarmee dem König mit, daß sie bei seiner Krönung nicht vertreten sein könne, daß dies aber nicht aus Mangel an Loyalität geschehe. Darauf griff der König selbst ein, gab die Erlaubnis, und Bramwell Booth stand nun unter den Würdenträgern des Reichs in der Westminster-Abtey in voller Heilsarmeeuniform.

— Wenn in der heißen Jahreszeit die Zunge nach Erfrischung lechzt, sind kühlende Nahrungsmittel, besonders Limonaden und kohlensaure Wasser, mit Recht sehr beliebt. Aber sie erfrischen nur und haben keinen Nährwert. Deshalb wird häufig kühle und ungekochte Milch vorgezogen. Viele können dieselbe aber nicht gut vertragen, weil sie schwer verdaulich ist und zugleich verstopfend wirkt. Denn infolge der Einwirkung des sauren Magensaftes gerinnt die süße Milch im Magen und es bilden sich dabei feste, kompakte Quarkstückchen. Diesen ersten beschwerlichen Teil der Verdauung kann man dem Magen ersparen, indem man die Vorverdauung vor dem Genuß eintreten läßt. Bei längerem Stehen in der Wärme wird der Milchzucker durch die Säurebazillen, welche aus der Luft in die Milch gelangen, in Milchsäure verwandelt, die Milch gerinnt zu weichen Klumpen, sie wird zur „dicken" Milch. Diese ist sehr leicht verdaulich, äußerst nahrhaft, kühlend, erfrischend, wohlschmeckend und — wirkt günstig auf den Stuhlgang.

Saure Milch trägt infolge des Milchsäuregehaltes auch bei zur Verhütung von Nierensteinen, dient als vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Gichtanfälle und als heilsame Nahrung bei Zuckerkrankheit. Sehr beliebt ist sie besonders auch noch bei Fieberkranken und, weil reizmildernd, bei Magenleidenden.

Dr. Wiel sagt in seinem „Diätetischen Kochbuch": „Saure Milch mit Kartoffeln bilden das Abendessen derjenigen Bauern, welche nicht ins Wirtshaus gehen."

Mit Kartoffeln, frisch oder gebraten, wird sie besonders gern genossen. Beliebt ist auch folgende Zubereitung: Schwarzbrot oder Zwieback wird gerieben und darüber gestreut, wozu oft noch Zucker und Zimmt kommen, auch wird sie nur mit Zucker und Zimmt serviert.

Sprechsaal.

— Anfrage. Darf der Älteste das Kirchensiegel nicht abgeben, wenn eine Gemeinde schon einen Kirchenbuchführer gewählt und er auch alle Bücher und Papiere vom Ältesten erhalten hat, um dieselben zu führen und zu füllen, aber nicht von der Regierung bestätigt ist? Oder muß jeder, der Älteste und auch der Kirchenbuchführer, ein Kirchensiegel haben? Wer muß die Papiere unterschreiben, der Älteste oder der Buchführer?

Für gefällige Beantwortung dankt im voraus ein M. d'école

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 19. August.

Ev.-luth. Jesuskirche. Lesegottesdienst. Beginn 10 Uhr.

Mennonitisches Bethaus. Gottesdienst. Pred. J. Ediger, Beginn 10 Uhr.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 13 u. 16 August.

5% 1. Gewinn Anleihe	467	471
5% 2. " "	347½	351
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	312	314
4% Staatsrente . . .	93⅞	93⅞
5% Anleihe 1906	104⅞	105¼
5% 1. Innere Anleihe	105½	105½
5% 2. Innere Anleihe	105½	105½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100¾	100¾
5% Oblig. d. Bauernbank	100⅛	101
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105⅝	105[illegible]

Redakteure: D. H. Epp, Dr. phil. Th. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Der Malyschiner landwirtschaftliche Verein

macht bekannt, daß er zirka 3000 Pud Grassamen „Shitnjak" (житнякъ — Triticum cristatum), diesjährige Ernte zu 7 Rbl. à Pud franko ст. Безымянная (Ряз.-Ур. ж.-д.) zum Verkauf in Vorrat hat. aap8-4

Bestellungen sind an folgende Adresse zu richten: п. о. Кеппенталь, Сам. г., Малышинскому с.-х. Обществу.

Was sind Nervenleiden?

Nervenleiden sind fast immer Leiden, die ihren Sitz im Gehirn und im Rückenmark haben. Wenn sie ihren Sitz im Gehirn haben, führen sie sehr leicht zu Geistesstörung und schließlich zum unheilbaren Wahnsinn oder, wenn sie vom Rückenmark ausgehen, zu schweren Lähmungserscheinungen und ziehen den langsamen Tod nach sich. Der hauptsächlichste Teil des Nervensystems besteht aus dem Gehirn und dessen Fortsetzung, dem Rückenmark. Von diesem zweigt sich das Nervennetz ab, hier haben alle, auch die kleinsten Nervenfasern, die den ganzen Körper durchziehen, ihren Anfang.

Die Ernährung des Menschen hat die Stoffe zu ersetzen, die beständig durch die körperlichen und geistigen Lebensvorgänge verbraucht werden. Sie wandelten nach dem Gesetz von der Erhaltung der Kraft und des Stoffes diesen, die ruhende Kraft, Kraftvorrat, um in Gestalt und Form, in Wachstum, Aufbau, Erneuerung der Organe, sie verwandelt die Spannkraft in lebende Kraft, in Arbeitsleistung. Unter normalen Verhältnissen genügte die gewöhnliche Zufuhr von Kraft, die gewöhnliche Ernährung, um das Nervensystem hinreichend mit Energie zu versorgen. Im jetzigen modernen, erschöpfend hastigen Erwerbs- und Gesellschaftsleben genügt nicht mehr die auf langsamen Verbrauch berechnete Versorgung. Es treten außergewöhnliche Ansprüche an das Nervensystem heran, und wenn dasselbe nicht entsprechend genügend mit Kraft versorgt wird, versagt es, denn es wird nicht genügend genährt, der Lebensprozeß wird gestört und stockt.

Es ist nun gelungen, einen edlen und sehr teuren Nervennährstoff, der den Nerven die nötige Nahrung liefert, zu erfinden. Dieser edle Nährstoff „Lecithin" (Phosphor in organisch gebundener Form) wird in hohem Prozentsatz aus frischen Hühnereiern hergestellt. Zahlreiche Ärzte im deutschen Reich, in England, Oesterreich-Ungarn, und auch in Rußland, haben sich von den herrlichen Wirkungen des Lecithin bei allen Nervenkrankheiten überzeugt und haben es bestens begutachtet, und der Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes Prof. Dr. Lapponi hat an Dr. med. Karl Hartmann zu dieser neuen Nervennahrung-Therapie ein begeistertes Anerkennungsschreiben gesandt. Auch vereidigte staatlich angestellte Gerichtschemiker und Sachverständige haben es einstimmig nach scharfer Untersuchung glänzend begutachtet.

Dieses Präparat ist in England, Deutschland, Oesterreich, Belgien, ja in der ganzen Welt sehr gut bekannt, ist kein Geheimmittel und ist auch nicht identisch mit anderen durch große Reklame angepriesene Mittel, und ist vollständig unschädlich. Dafür wird garantiert.

Die Firma Dr. K. Hartmann, H 223 G. m. b. H., in St. Petersburg. Postfach 296 stellt allen Leidenden nicht nur eine populär wissenschaftliche Broschüre über das Nervensystem, Begutachtung von Aerzten und medizinischen Experten, sondern auch ein genügendes Quantum des Präparates zur Verfügung, damit jeder über das Präparat selbst urteilen kann und es früher sieht, bevor er kauft. joo2-2

Mennonit, unverheiratet, — sucht Stellung — als **Kontorist** atj3-2 oder **Buchhaltergehilfe** in einem größeren Geschäft. Mehrjährige Praxis. Referenzen stehen zur Verfügung.
п. о. Кичкасъ, Ив. Март. Дикъ, для П. П.

Elfriede Glöckler,
Schülerin des Petersburger Konservatoriums, höheren Kursus, erteilt — **Musikunterricht**. —
Off. Бердянскъ, Приморская 10.

Gute Käse
liefert die Käserei P. P. Wiens und Söhne. Preis mit Verpackung und Transport bis zur nächsten Eisenbahnstation 9 Rbl. pro Pud
— Reelle Bedingung zugesichert. —
Adr.: П. П. Винсъ и сыновья. сел. Лизандергей, п. о. Кеппенталь, Самарск. губ. ajk 5-5

Das Erste Berdjansker Bau- und Technische-Bureau (Berdjansk) sucht einen der deutschen und russischen Sprache mächtigen
Buchhalter. ajj5-5
Anträge mit Angabe der erwünschten Gage und Referenzen sind an obenerwähntes Bureau zu adressieren.

Wünsche meine in Miloradowka, „Разъѣздъ Сорокопановка" befindliche, gutbebaute apt 7
Wirtschaft,
mit 81½ Deßj. Land, jederzeit zu verkaufen.
Anfragen zu richten an David Franz Dörksen, Neu-Schönsee, Post Tiege, Gouv. Chersson.

3000 Deß.
guter Schwarzerde,
22 Werst von Lugansk, Jekat. Gouv., in der Umgebung sind deutsche Dörfer. Preis 310 Rbl. pro Deß. Bar 100 Rbl., 120 Rbl. in die Bank und 90 Rbl. in 10 Jahren auszuzahlen, gegen 6%.

1568 Deß.
guter Schwarzerde
in der Nähe von Arkadak, Saratower Gouv., Preis 240 Rbl. à Deß. — 50 Rbl. bar, 100 Rbl. in die Bank und 90 Rbl. in 9 Jahren auszuzahlen gegen 6%.
Alles Nähere zu erfahren bei
ajs10-1 Ф. И. Тиссенъ,
п. о. Хортица, Екат. г., с. Широкое.

4500 Deß.
tiefer Schwarzerde
im Woronesher Gouvernement (von 1½—2 Arschin tief), 3 Werst von der Eisenbahnstation, werden zu 325 Rbl. à Deß. verkauft: 175 Rbl. wird das Land in der Bank angenommen, 50 Rbl. Anzahlung und 100 Rbl. auf 5 Jahre auszuzahlen gegen 6%. Kaufliebhaber können sich wenden an
Ф. И. Тиссенъ, ato10-1
с. Широкое, п. о. Хортица, Ек. губ.

Wünsche meine halbe
Schlicht-Walzenmühle
zu verkaufen.
п. о. Анна, Вор. губ., им. Садовое, aa83-3 Францъ Абр. Виккертъ.

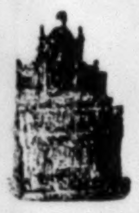
130 Deß. Land
in Sibirien, 10 Werst von der großen Station Исиль-Куль, im Dorfe Petrowka
verkaufen
die Erben des verst. P. T. Sperling. Näheres an folgende Adresse: Сиб. ж.-д. ст. Исиль-Куль, сел. Петровка
aja5-5 А. К. Шперлингъ.

535 Deß.
= Land =
werden im Ufimschen
— **verkauft**, —
10 Werst von der Station Шингакъ-Куль und 15 Werst von der Station Dawlekanowo. jtp13
Näheres bei dem Besitzer: г. Уфа. Центральная ул., домъ № 43, Василій Николаевичъ Подгородниковъ.

Chortitzer Zentralschüler
— finden —
Kost und Quartier
fürs Schuljahr 1912—13 bei D. Epp.
Adresse: п. о. Хортица, заводъ Гильдебранда, Д. Г. Эппъ. atk3-3

Das Mittel „Trayser“ gegen Rheumatismus und Gicht ist in allen Apotheken und Droguengeschäften erhältlich. Eine illustrierte Broschüre mit der genauen Beschreibung der obengenannten Krankheiten wird sofort nach Verlangen unentgeltlich geschickt. Bitte zu adressieren: M. E. Trayser, № 218 Bangor House, Shoe Lane, London, England, E. C. pa 38-24

ati6-1 Am 10. und 11. November
Auktion im Dubrower Pferdegestüt
S. K. H. des Großfürsten Dmitrij Konstantinowitsch.
Ueber 250 Expl.: Traber, Reitpferde und Ardenen.
Verzeichnis auf Verlangen.
Adresse: Дубровскій конный заводъ, Полтавской губ., Контора.

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos 17
Jahres-Verkauf über 2400 Stück.
Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.
Brüning u. Bougardt, Barmen, Deutschland.

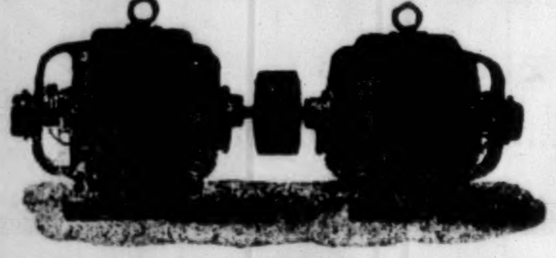
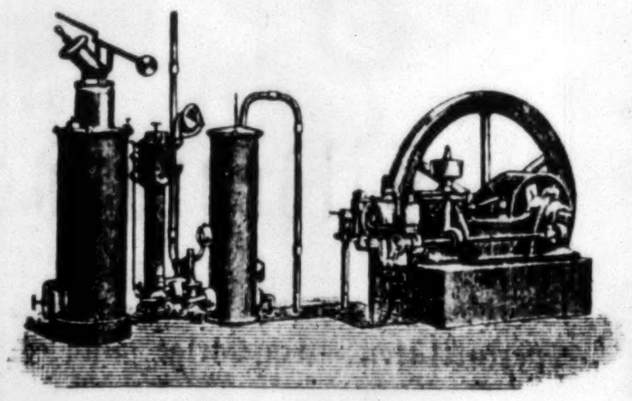
Buchhalterkurse von M. J. Benjasch,
Alexandrowsk, Gouv. Jekat. Haus R. M. Schtschedrowitsch.
Entgegennahme von Anmeldungen für die Herbstgruppe hat begonnen.
Beginn des Unterrichts am 20. August.
Alle Absolventen (144) fanden Anstellung. ajp10-6
Programme und nähere Mitteilungen auf erstes Verlangen kostenlos.

V. Jahr. Die unter dem Ressort des Ministeriums für Handel und Gewerbe stehenden V. Jahr.
Buchhalterkurse von M. L. Gurwitsch,
der das Examen in der Prüfungskommission beim Ministerium für Handel und Gewerbe — auf das Recht in Rechnungsführung zu unterrichten — bestanden hat. Ssimferopol, Gouv. Taurien, Дворянская улица, д. Субаши angrenzend an das Mädchengymnasium. aaj 3-3
Die Schüleraufnahme zum neuen Kursus hat begonnen.
Beginn des Unterrichts am 1. September. Die Kurse bieten eine vollständig abgeschlossene praktische und theoretische Vorbereitung zu einer selbständigen Tätigkeit als Buchhalter. Den Absolventen werden Attestate verabfolgt.
— Nähere Mitteilungen und Programme auf Wunsch gratis und franko. —

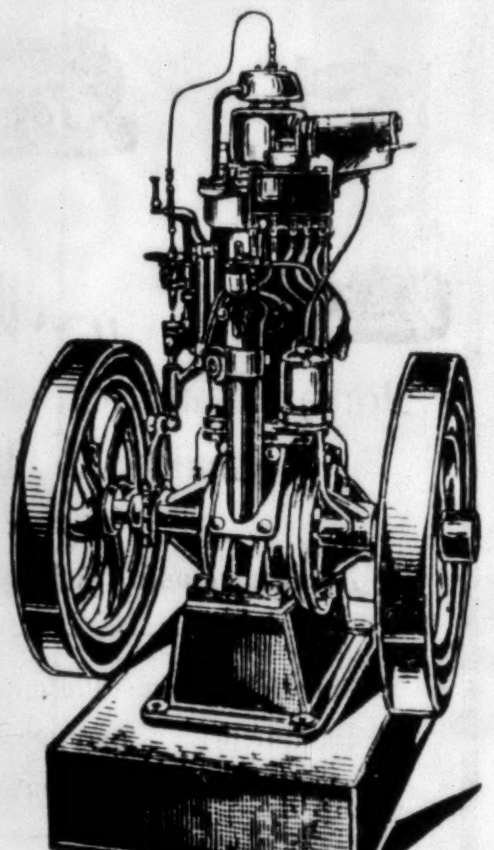
Требуйте вездѣ знаменитое
КОФЕ ЗДОРОВЬЕ
Марiи Годзелинской,
содержащее много питательныхъ веществъ.
Представитель: Натанъ Ремезъ
Екатеринославъ, Троицкая, д. Будилова.

Verlangen Sie überall
den berühmten
Gesundheits-Kaffee
— der —
Maria Godselinskaja,
der viel Nährstoff in sich enthält.
Vertreter: Nathan Remes.
Jekaterinoslaw,
Troitzkaja Str., Haus Budilow
606

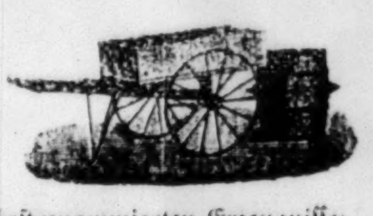
Gesellschaft
„Sanitas“
Spezialfabrik
— für —
Zentralheizungen
— und —
Ventilationen
— aller Art. —
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 59

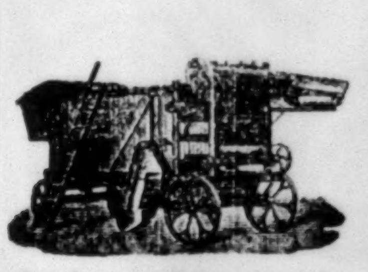

Technisches Bureau
W. Levenson,
Jekaterinoslaw.
— Telegr. Vulkan. —
Elektrische Abteilung. Ganz'sche Elektrizitäts-Gesellschaft, Budapest. Komplette Anlagen elektrischer Zentral-Stationen zur Beleuchtung und Uebertragung elektrischer Energie für landwirtschaftliche Zwecke, Mühlen, Wasserleitungen u. s. w.
Lieferung von Dynamo-Maschinen, Gleichstrom und Wechselstrom-Elektromotoren, Transformotoren u. s. w.
Mechanische Abteilung
Aktiengesellschaft Gebr. Koerting, Hannover und Moskau,
Petroleum-Benzin und Naphthamotoren,
Komplette Einrichtungen von Zentralheizung und Ventilation.
Komplette Einrichtungen von Mühlen und Ölfabriken.

jta14-9 Kostenanschläge und Projekte nach erstem Verlangen kostenlos.
— Jede Abteilung befindet sich unter der Leitung besonderer Spezialisten. —

Иванъ Ивановичъ Тиссенъ
— и —
Борисъ Исааковичъ Тевсъ
г. Екатеринославъ
empfehlen als Vertreter
der größten Dampfdreschmaschinenfabrik Deutschlands Heinrich Lanz in Mannheim Dampfdreschmaschinen von 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 16 Pferdestärken mit den allerneuesten Verbesserungen als Patenteingeber, Spreu- und Kurzstrohbläser 2c.
Der berühmtesten deutschen Automobilfabrik A. Opel in Rüsselsheim Automobile von 12, 16, 20, 24, 35, 50, 65 und 100 P. S. von anerkannt bester Qualität; haben bei Wettbewerb im Auslande nicht nur die vaterländischen, sondern auch die besten belgischen und französischen Marken überflügelt; darum handelt überlegt,
wer Opel kauft! ok25
Der erstklassigen Motorenfabrik Otto-Deuz, das Neueste vom Neuen sind die nach dem Diesel-System gebauten Motore, angefangen von 24 P. S. an, zum Betriebe von Dynamos, Mühlen 2c. Diese Motore arbeiten ohne elektrische, wie auch ohne Lampentzündung durch gepreßte Luft, die sie selbst erzeugen, und zwar mit Rohnafta unter Beobachtung höchster Sparsamkeit.
Des Handelshauses „Золотой Двигатель“, die anerkannt guten englischen kleinern Motore, die Universalmotore von Sanderson und Gifkins, London, das wirklich gute Dachdeckmaterial Lithoid, das jeder Witterung stand hält.
Außerdem übernehmen wir gegen nicht zu hoch berechnete Provision allerlei Aufträge, Vermittelungen bei Landkäufen 2c.
Alle Anfragen bitte vorläufig zu richten an:
Ив. Ив. Тиссенъ, Екатеринославъ, Елисаветградская 15.

Schwarznaphtha-Motore
„Don Carlos“,
von 8, 10 und 15 Pferdestärken.
Durch eine Konstruktionsänderung findet eine vollständigere Verbrennung des Naphthas statt, wodurch der Motor, Modell 1912, fast rauch- und geruchlos arbeitet.

Wir fabrizieren unsere „Don Carlos“-Motore aus bestem in- und ausländischem Material in tadelloser Ausführung. Einfachste Konstruktion, zuverlässiger Betrieb. Billigste Arbeitskraft. Preislisten auf Verlangen kostenlos.
Aktiengesellschaft „Heinrich Schröder,“ Motorfabrik,
Halbstadt, Gouvernement Taurien. arr50-47

Heinrich D. Neufeld,
(früher Klassen und Neufeld).
Sostjewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.

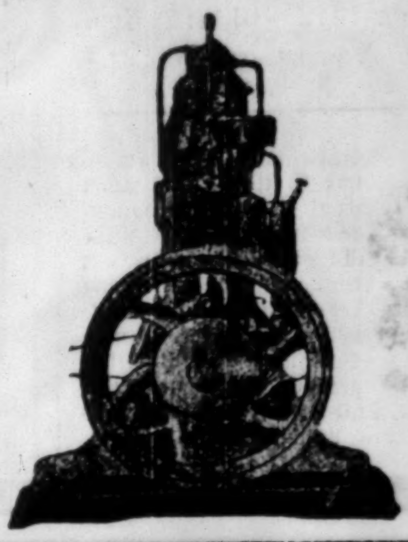

Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.


„Adlerseparatoren“ konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor,“ mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.
30 Preiskourante gratis.

— Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate. —

„Reklame ist im Geschäft, was der Dampf für die Maschine ist, die große bewegende Kraft." Lord Macaulay.

Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.



Vertreter erstklassiger russischer Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma Gebrüder Windhoff in Rhein, Westfalen.

Naphthamotoren „Jakor" mit den letzten technischen Vervollkommnungen.

— Konkurrenzlose Preise. —

Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft.

Lager von Automobilpneumatiks „Treugolnik".

ptj50-39

Linke-Hofmann-Werke

Breslauer Aktiengesellschaft für Eisenbahnwagen-, Lokomotiv- und Maschinenbau Breslau.

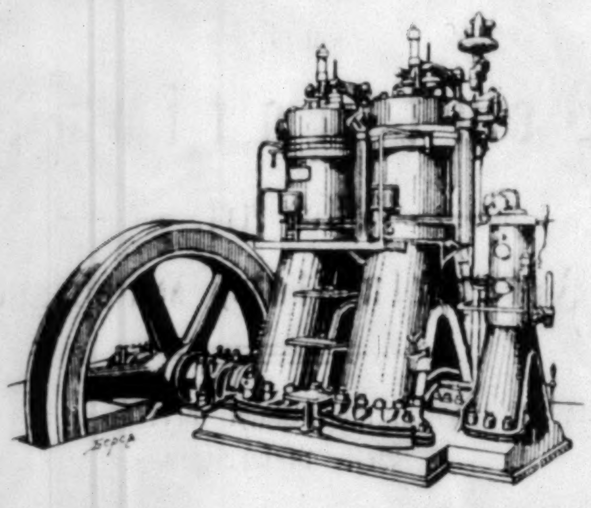
Abteilung: Maschinenbau.

Vertreter Technisches Büreau

Gebr. A. u. Ja. Iljew,

Jekaterinoslaw.

Type der Zweizylinder-Dieselmotoren



Abgebildeter Motor für 160 eff. Pferdekräfte n.

Dieser Motor wurde auf der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Schweidnitz mit dem **Ehrenpreis der Stadt Berlin** und dem **Diplom zur Goldenen Medaille** prämiiert.

Spezialität seit 1898.

Dieselmotoren für den Betrieb mit flüssigen Brennstoffen aller Art.

Vorteilhafteste Kraftanlagen für Groß- und Kleinbetrieb.

Referenzen über zahlreich und für die verschiedensten Zwecke ausgeführte Motoren auf Wunsch bereitwilligst!

Kostenanschläge kostenlos. atg5-1

Villa Sawidnaja

bei Alexandrabad.

Täglich von 6—10 Uhr abends

Musik.

Das Portugiesische Orchester spielt täglich von 6—10 Uhr abends, sonntags von 3—10 Uhr.

Die Dampfkutter vermitteln den Verkehr mit der Stadt und Zarskaja-Pristan, so daß für Besucher und namentlich auch für die auswärtigen Teilnehmer an der Heilgymnastik, jederzeit bequeme Fahrgelegenheit vorhanden ist.

Die **Heilgymnastik** findet täglich um 5 Uhr abends statt. Durchleuchtung und photographische Aufnahme mit dem **Röntgenapparat** wird jederzeit ausgeführt.

Mit Anfragen und in allen geschäftlichen Angelegenheiten wolle man sich an das **Haupt-Kontor des Sanatorium Alexandrabad wenden**, Alexandrowsk, Jekaterinoslawer Str., Haus Böttcher.

Die Direktion des

Sanatorium Alexandrabad.

an 2

Dampfkessel

Cysternen und verschiedene Eisenkonstruktionen werden gebaut von der

— Dnjeprowschen Fabrik. — prf 18

Kostenanschläge, Zeichnungen und Kaufsbedingungen schickt heraus die Jekaterinoslawer Agentur der Süd-Russischen Dnjeprowschen-Metallurgischen Gesellschaft, das Handelshaus

M. J. Karpas & Sohn,

Jekaterinoslaw, Prospekt, eigenes Haus, Telephon № 240.

Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

62-e.

— • **Preis-Kourant gratis.** • —

Actien-Gesellschaft

C. Siegel,

Jekaterinoslaw.

— Technisches Kontor. —

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.

Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge — gratis und franco. — Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: **Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.**

роа 34

Ingenieur **A. K. Tießen**, Technisches Bureau, Alexandrowsk am Dnjepr.

Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen

Elektrische Zentral-Stationen. Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon-Apparate, elektr. Glocken und Zubehör. Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

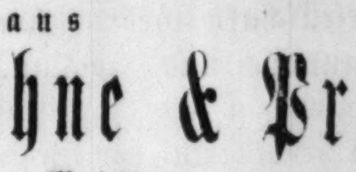
— Mäßige Preise. —

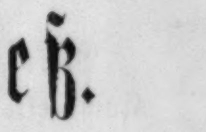
Ferner: Pumpen, Dampfmaschinen, Explosionsmotoren, Windmotoren und Armaturen dazu Transmissionen.

Werkzeugmaschinen für Holz- und Metallbearbeitung.

Schmiedeiserne Sparherde.

jot26-8





Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

63

Adresse des Hauptcomptoirs:

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и Кº. Бердянскъ.